



Oliver Friedrich nach seinem Schwimmpensum am letzten Gigathlon. Die ehemalige Turnerin Ariella Kaeslin ist beim Trailrunning zu sehen (Aufnahmen vom 2. Juli 2022).

BILDER: PD

Wagnis mit der verflossenen Liebe

Wie ist es, mit dem Ex-Partner einen Ausdauerwettkampf zu bestreiten? Ariella Kaeslin und Oliver Friedrich haben es ausprobiert

MARCO ACKERMANN

Kennengelernt haben sie sich am Engadin-Skimarathon im März 2017. Ariella Kaeslin, die frühere Spitzenkünstlerin, und Oliver Friedrich, ein Gymnasiallehrer, waren auf den Langlaufski gleich schnell unterwegs – und es dauerte nicht lange, da entstand aus der Renn- eine Lebensgemeinschaft. Kaeslin und Friedrich wurden ein Liebespaar.

Als Kaeslin dann erstmals am Gigathlon teilnahm, war Friedrich ihr Betreuer, sie hatte sich bereits mit einer Kollegin für die Ausdauerprüfung angemeldet – fortan aber starteten sie gemeinsam zu Wettkämpfen. Zum Swiss-Epic-Bike-Rennen, zum Wasalauflauf. Und zum Gigathlon, so auch vor anderthalb Wochen.

Doch da war nicht mehr alles wie vorher: Sie waren kein Liebespaar mehr. Sie hatten sich Ende 2020 getrennt. Kaeslin machte im Frühling darauf öffentlich, dass sie eine Frau liebe und zu dieser gleichgeschlechtlichen Partnerschaft stehen wolle.

Dennoch: Als Friedrich für den Gigathlon 2022 eine Teampartnerin suchte, klopfte er wieder bei Kaeslin an. «Weil sie alle Disziplinen beherrscht und belastbar ist», wie Friedrich erklärt. Und so reichten sie zusammen ihre Anmeldung ein – unter dem Namen Queen Clowie, der eine Reverenz ist an den Chihuahua, den sie aufgezogen hatten.

Aber kann es in dieser Konstellation für einen Wettkampf auf der emotionalen Ebene funktionieren?

Gemeinsam an der Ziellinie

Kaeslin gibt zu, dass sie anfangs Zweifel geplagt hätten. Aber als sie ein paar Tage nach dem Gigathlon Bilanz zieht, gerät sie ins Schwärmen. Sie sagt: «Es hat grossen Spass gemacht. Ich hoffe, es war nicht unser letzter Wettkampf zu zweit.»

In der Kategorie «Flow Couple Mixed» belegte das Duo unter den rund 140 angemeldeten Teams den 16. Rang. Friedrich schwamm durch den Zürichsee, Kaeslin rannte durch den Sihlwald.

Sie fuhr mit dem Rennvelo, er mit dem Mountainbike.

Und nach gut 15 Stunden und 42 Minuten erreichten sie laufend zusammen in Vicosoprano die Ziellinie: Kaeslin, Friedrich und ein gemeinsamer Bekannter, der das Pensum im Alleingang abgspult hatte. Dieser war ein Studienkollege Kaeslins und schreibt heute Friedrichs Trainingspläne. Dass sie sich alle auf dem letzten Kilometer begegnet waren, ergab den perfekten Zieleinlauf.

Friedrich – der ebenfalls wieder in einer festen Partnerschaft ist – sagt, es sei schon eine Spur emotionaler gewesen, als sie noch ein Liebespaar gewesen seien. Das liege in der Natur der Sache. Je näher man einer Person stehe, desto intensiver erlebe man gemeinsame Erregenschaften. Aber es überwiegen die positiven Erinnerungen. Es habe viele Vorteile, wenn man ein Projekt mit jemandem angehe, von dem man genau wisse, wie er ticke.

Elementar sei gewesen, dass sie die Fronten klar abgesteckt hätten, so Friedrich. «Unsere Beziehung war unmissverständlich definiert: Wir pflegen

heute eine Freundschaft zueinander.» In vielen Gesprächen hätten sie es geschafft, eine neue Art von Verhältnis aufzubauen. Das sei ein längerer Prozess gewesen, sagt Kaeslin. «Man darf nicht das Gefühl haben, dass es funktioniert, ohne etwas dafür tun zu müssen.» Friedrich sagt: «Mit jeder Ex-Freundin hätte ich den Gigathlon nicht in Angriff genommen.»

Gegenseitig eher gebremst

Gestaunt haben beide darüber, wie die gemeinsame Teilnahme am Gigathlon doch da und dort für Gesprächsstoff gesorgt hat: dass es offenbar noch nicht den gesellschaftlichen Konventionen entspricht, dass sich trotz einer verflossenen Liebe zwei Leute für ein gemeinsames Vorhaben zusammenschliessen. «Für Leute aus unserem Umfeld war das Thema grösser als für uns selber», sagt Kaeslin. Dabei gibt es unterdessen einige Beispiele wie ihres: Das Curlingteam Jenny Perret / Martin Rios hat nach privater Trennung sogar olympisches Silber gewonnen.

Kaeslin und Friedrich, so sagen es beide, habe auch geholfen, dass niemand von ihnen einen übertriebenen Ehrgeiz entwickelt habe. Sie spüre zwar gerne ihre körperlichen Grenzen, müsse aber jeweils aufpassen, dass sie nicht in einen Erschöpfungszustand gerate, sagt Kaeslin. Er hatte schon eine Woche nach dem Gigathlon den Ironman Switzerland in Thun auf dem Programm und wollte sich deshalb nicht bis zum Letzten verausgaben. So haben sie sich eher gegenseitig gebremst als Druck aufgebaut.

Ob sie wieder einmal zusammen in einen Ausdauerwettkampf stiegen, sei noch offen, bekräftigen beide. Friedrich sagt, er wolle sich nach dem Ironman zunächst von den Strapazen erholen – aber der nächste Engadin-Skimarathon komme bestimmt. Und Ariella Kaeslin kann ganz schön spontan sein: Zu ihrer ersten Teilnahme am Zürich-Marathon im vergangenen April meldete sie sich erst am Vorabend an, ohne spezifisch für den Lauf trainiert zu haben. Irgendwo und irgendwann lockt im Leben immer wieder eine Prüfung oder ein Wagnis.

ANZEIGE

**KEINE STRANDFERIEN
MEHR MACHEN, BIS
FLIEGEN OHNE KEROSIN
REALITÄT IST?**

ANTWORTEN AUF DEINE FRAGEN:



SUSTAINABLE
SWITZERLAND.CH

Die Plattform
für Nachhaltigkeit.



Sustainable Switzerland – eine Initiative des Unternehmens NZZ mit führenden Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft.

BCG

BKW



SAP

swisscom

UBS

EPFL

ETH zürich